

wie wir sie heute kennen, nicht erwartet werden dürfen. Edelsteine werden entweder nach äußeren, insbesondere farblichen oder nach Kriterien ihrer Symbolkraft unterschieden, allenfalls – auch das blieb bislang unbeachtet – nach kabbalistischen Gesichtspunkten.

ὀρφανός (orphanus) (lat. pupillus) ist im ursprünglichen Wortsinn das „Beraubte“, das „Waisen“-Kind. ὀρφανοί nannte man aber auch die Kinder (Knaben), die am byzantinischen Hof die „Hofsingeschule“ (ὀρφανοτροφετόν) bildeten, in dem danach benannten Gebäude des Hofes lebten und unter der Leitung des ὀρφανοτρόφος (ein nicht unbeachtendes Hofamt) standen²⁵.

Ein erster Hinweis auf Byzanz! Auf den Hof von Byzanz verweist auch der übertragene Sprachgebrauch, der sich bei Nikephoros Bryennios im frühen 12. Jahrhundert bezüglich eines Ereignisses des Jahres 1071 findet²⁶. Nikephoros schreibt über die schicksalhafte Niederlage des Kaisers Romanos IV. Diogenes am 19. August 1071 gegen die Türken bei Mantzikert in Armenien²⁷: Schätze, Kostbarkeiten und Insignien des Kaisers seien in die Hände der Türken gefallen: ἐν οἷς καὶ ὁ πολλυθρύλλητος μάργαρος ἦ, ὃν ὀρφανός κατωνόμαζον.

Mit ὀρφανός ist also ein „lapis pretiosus“ bezeichnet²⁸ (eigentlich: „famosissima margarita“), der zumindest Ende des 11./Anfang des 12. Jahrhunderts am byzantinischen Hof bekannt war und eine hervorragende, wohl auch symbolische Bedeutung im Hinblick auf das Kaisertum hatte, da er sonst wohl nicht von dem dem Hof so nahestehenden²⁹ Nikephoros derart hervorgehoben worden wäre. Ich lasse dahingestellt, ob und inwieweit die durch Nikephoros Bryennios bezeugte Tradition der Benennung eines edlen Steins als „Waisen“ auf die Bezeichnung für den Leitstein der Reichskrone eingewirkt hat.

²⁵) Vgl. Du Cange, Glossarium ad scriptores mediae et infimae Graecitatis (1688) 1, 1059.

²⁶) Darüber G. Ostrogorsky, Geschichte des Byzantinischen Staates (Byzantinisches Handbuch 1, 2, ³1963) S. 284 ff.

²⁷) Nikephoros Bryennios, Hist. I 17, ed. P. Gautier, Corpus Fontium Historiae Byzantinae 9 (1975) S. 119.

²⁸) So Du Cange (wie Anm. 23 und 25), der überhaupt als erster auf nahezu alle hier einschlägigen Textstellen hingewiesen hat. – Vgl. auch A. Alföldi, Insignien und Tracht der römischen Kaiser (Mitt. d. Deutschen Archäol. Instituts, Röm. Abt. 50, 1935) S. 1–171 passim.

²⁹) Vgl. zu ihm am besten P. Gautier im Vorwort zu seiner Ausgabe vom Geschichtswerk des Nikephoros (siehe Anm. 27). Siehe auch Ostrogorsky (wie Anm. 26) S. 290, 310f.; F. J. Maier, Byzanz (Fischers Weltgeschichte 13, 1973) S. 259.